

Lebensader Oberrhein

Naturvielfalt von nass bis trocken

Newsletter Nr. 6



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde des NABU,
liebe NABU-Aktive, liebe Interessierte,

ein zweites Projektjahr liegt hinter uns – und wir möchten uns herzlich bedanken für Ihr Interesse am Projekt „Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bis trocken“ und Ihre Unterstützung! Wie gewohnt haben wir Ihnen einen kleinen Überblick zusammengestellt über das, was sich seit dem letzten Projekt-Newsletter getan hat. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre – vor allem aber eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Start ins Jahr 2016!

Allgemeines

- Den Newsletter gibt es jeweils für Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Zu beiden Newslettern können Sie sich direkt über die Projekthomepage anmelden unter: www.lebensader-oberrhein.de/newsletter.html
- Auf der Projekthomepage finden Sie auch weitere Informationen und Neuigkeiten.

Rückblick Termine – Anerkennung für „beispielgebendes Projekt“

Insgesamt fanden in der zweiten Jahreshälfte in Baden-Württemberg **35 Termine** rund um die „Lebensader Oberrhein“ statt, bei denen das Projektteam über Projektziele und die NABU-Arbeit am Oberrhein informierte – eine kleine Auswahl:

- Am 5.8. folgten rund 40 Interessierte – darunter Walldorfs Bürgermeisterin Christiane Staab und Bürgermeister Jens Geiß aus Oftersheim – der Einladung zum zweiten **Entdeckerspaziergang mit ForstBW und NABU** durch die Schwetzingener Hardt. Sie nutzten die Gelegenheit sich ihr eigenes Bild davon zu machen, wie sich die Flächen verändert haben und welche Tier- und Pflanzenarten bereits jetzt von den Naturschutzmaßnahmen profitieren. Weitere Informationen zur Schwetzingener Hardt gibt es auf einer neuen Homepage von ForstBW: www.schwetzingener-hardt.de

Kontakt

NABU Baden-Württemberg

Dr. Katrin Fritzsch
Projektleiterin BW
Tel. +49 (0)711.9 66 72-39
Fax +49 (0)711.9 66 72-33
Katrin.Fritzsch@NABU-BW.de

Anke Beisswänger
Tel. +49 (0)711.9 66 72-38
Fax +49 (0)711.9 66 72-33
Anke.Beisswaenger@NABU-BW.de

www.lebensader-oberrhein.de

- Am 21.8. zeigte sich **Ministerpräsident Winfried Kretschmann** beeindruckt: „Der NABU hat am Oberrhein ein beispielgebendes Projekt initiiert, das die Biodiversität in Baden-Württemberg verbessert. Lebensräume werden neu geschaffen und die Artenvielfalt gefördert.“ Er hatte im Rahmen einer öffentlichen Wanderung von Wiesloch nach Sandhausen den Biodiversitäts-Hotspot besucht und sich von NABU-Landesgeschäftsführer Uwe Prietzel erläutern lassen, was es mit dem Projekt „Lebensader Oberrhein“ auf sich hat.
- Im September war die **Informations-Ausstellung zum Projekt in Rastatt** zuerst beim LIFE+-Naturfest und anschließend im Landratsamt zu sehen.
- Am 24.9. kamen rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim zweiten **regionalen Treffen der Projektpartnerinnen und -partner** in Baden-Württemberg zusammen. Während einer Exkursion ins Naturschutzgebiet Hirschacker verschafften sie sich einen Überblick über die Projektfortschritte.
- Am 28. September fand der zweite **NABU-Gruppen-Workshop** in Heidelberg statt. Die NABU-Aktiven tauschten sich über ihre bisherigen und zukünftigen Aktivitäten im Rahmen des Projekts aus.
- Beim **Markt der Möglichkeiten auf der NABU-Landesvertreterversammlung** in Stuttgart Ende November nutzten viele der 270 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, sich über die „Lebensader Oberrhein“ zu informieren.



Fotos: S. Hebbelmann (2x), Beisswänger, Baumann, Hug

Naturschutzmaßnahmen – „nasser“ Lebensraum im Fokus

Nachdem in den ersten Monaten die Entwicklung der „trockenen“ Lebensräume im Mittelpunkt stand, lag der Fokus in der zweiten Jahreshälfte stärker auf dem „nassen“ Bereich. Bei Baden-Baden/Sandweier werden die Überlebensbedingungen einer besonders bedrohten Fischart verbessert: Im Naturschutzgebiet (NSG) Bruchgraben, einem der bedeutendsten Feuchtgebiete der Region, konnte der Lebensraum des **Schlammpeitzgers** um knapp einen Hektar ausgeweitet werden. Dazu wurde der Bruchgraben an sieben Stellen verbreitert und vereinzelt tiefer gelegt.

Da der Mensch seit dem 18. Jahrhundert den ursprünglichen Lebensraum des aalähnlichen Fisches trocken gelegt hat, ist es umso wichtiger „Ersatzlebensräume“ zu schaffen oder zu optimieren. „Sonst verschwindet die Art ganz aus Baden-Württemberg oder sogar aus Deutschland“, betonte Katrin Fritsch, Projektleiterin vom NABU Baden-Württemberg beim Vor-Ort-Termin mit Medienvertreterinnen und -vertretern sowie Kooperationspartnern. Im NSG Bruchgraben war der Bestand 2014 auf etwa 80 Individuen geschätzt worden. Wie viele der Tiere den heißen Sommer 2015 überlebt haben, ist schwer zu sagen: Flachwasserzonen und Graben waren fast komplett ausgetrocknet. Fritsch wertet das als Bestätigung, dass die Maßnahmen an der richtigen Stelle ansetzen: „Wir wollen und müssen eine komplette Austrocknung verhindern. Nach unseren Bauarbeiten können hier jetzt ideale Lebensräume entstehen: feucht, schlammig, mit Wasserpflanzen.“ Davon profitieren neben dem Schlammpeitzger auch andere Arten, etwa Libellen oder Amphibien. Ein Gewässerökologe hat die Arbeiten begleitet und darauf geachtet, dass es trotz des Einsatzes von schwerem Gerät keine schädlichen Auswirkungen beispielsweise auf andere Tiergruppen gab. Die weitere Entwicklung wird im Rahmen des Projekts fachlich begleitet.

Weitere Informationen liefert der **Flyer „Im Schlamm daheim“** – zu finden auf der Projekthomepage unter www.lebensader-oberrhein.de/informationmaterial.html

Biodiversitätsbotschafter-Ausbildung – Restplätze frei für 2016

Wer sich für die biologische Vielfalt vor der eigenen Haustür interessiert, ist bei der Biodiversitätsbotschafter-Ausbildung richtig: Sechs Theorieabende und fünf Exkursionen in die unterschiedlichen Lebensräume machen die Teilnehmenden fit, um sich für die Natur im Hotspot einzusetzen. Für den Durchgang 2016 sind noch Restplätze frei – Anmeldung ist erforderlich! Weitere Informationen gibt es unter www.lebensader-oberrhein.de/baden-wuerttemberg-342.html

CSR-Aktion im Projektgebiet – John Deere räumt im Wald auf

Über 20 John Deere-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter aus aller Welt haben im Rahmen einer großen internationalen Tagung ihren Samstag der Natur gewidmet und im Naturschutzgebiet Hirschacker kräftig angepackt: Mit Rechen und Schaufeln rückten sie dem Bewuchs auf den frisch freigestellten Sandflächen zu Leibe.

„Lebensader Oberrhein“ kurz erklärt – 90-Sekunden-Clip ist fertig

Was ist Biodiversität? Warum gibt es „Hotspots“ der biologischen Vielfalt? Was macht den „Hotspot“ am nördlichen Oberrhein so besonders? Und welche Ziele verfolgt das Projekt „Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bis trocken“? Das zeigt der erste Film-Clip zum Projekt auf sympathische Art in kompakten 90 Sekunden. Zu sehen unter: www.lebensader-oberrhein.de/lebensader-oberrhein-derfilm.html

Länderübergreifender Austausch – rund um Deiche und Amphibien

Der November stand ganz im Zeichen des länderübergreifenden Austauschs von Fachleuten aus den am Projekt beteiligten Bundesländern Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg:


- Im rheinland-pfälzischen Neupotz ging es um das Thema „Deich“: Die Dämme entlang des Rheins dienen dem Hochwasserschutz – bieten aber auch, als trockene Standorte in der ansonsten nassen Umgebung, wertvolle Sonderwuchsorte, etwa für orchideenreiche Magerrasen, und damit Lebensraum für eine ganze Reihe von Tierarten. Der NABU untersucht mittels eines länderübergreifenden Monitorings die Artenvielfalt der Deiche. Dazu werden auf bestimmten Flächen Vegetation und – stellvertretend für andere Arten – Wildbienen-Bestände erhoben. Ziel ist es, auf dieser Grundlage einen Leitfaden für eine naturschutzkonforme Deichunterhaltung zu erstellen: Damit die Deichpflege den Anforderungen des Hochwasserschutzes genügt – und zum Schutz der biologischen Vielfalt beiträgt. In Neupotz stellte das Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz (ILN) den Vertreterinnen und Vertretern von Naturschutzverwaltung, Wasserwirtschaft und NABU die Ergebnisse und Erfahrungen aus dem ersten Monitoringjahr vor.
- Im NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen in Bingen ging es um „Auenamphibien“ – und um verschiedene Konzepte sowie konkrete Projekte zu deren Schutz im Hotspot. Ein Beispiel: Das Projekt „Erbsenbach-Reaktivierung“ und dessen positive Auswirkungen auf die Amphibienlebensräume im Schwemmfächer des Speyerbachs. Über Maßnahmen in Baden-Württemberg informierte Michael Hug vom ILN. Anhand des Amphibienschutzkonzepts der Stadt Worms und der



Fotos: Fritsch (2x), Film

Umsetzung des Projekts „Seegraben“ diskutierten die Fachleute über die Auswirkung von Hochwasserschutzmaßnahmen auf Amphibienbestände oder den Wert von Senken in Äckern für Pionierarten wie Kreuz- und Wechselkröte. Abschließend informierte Dr. Egbert Korte über neue Konzepte für die Aufwertung von Grabensystemen beziehungsweise deren Randbereiche im Oberrheingebiet.

Herzliche Grüße senden



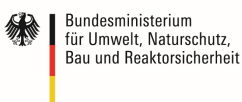
Dr. Katrin Fritzsich



Anke Beisswänger

PS: Wir freuen uns, wenn Sie andere Interessierte auf den Newsletter aufmerksam machen!

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



Eine unterstützende Förderung erfolgt durch die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen

